

PRINZ*IN



**Das ist kein Märchen. Das ist für alle, die sich fragen,
was sie sein wollen.**

DAS STÜCK

Das ist für alle, die bunte Drachen sein wollen oder Feen oder Werwölfe oder Korallen oder Cyborgs oder Amazonen oder Zyklopen oder Fliegenpilze oder Monster oder Magnolien. Oder etwas, wofür es noch keinen Namen gibt? Das ist ein Zauberpruch. Das ist ein Aufruf zur Liebe.

Prinz*in ist eine Erzählung über Selbstfindung, Zugehörigkeit und den Umgang mit der eigenen Identität. Prinz*in ist eine märchenhafte Figur, die zur Reflexion über die geschlechtlichen Rollenbilder einlädt - Die Figur entsteht durch das Heraustreten des Prinzen aus seiner ursprünglichen Rolle und entwickelt sich mithilfe von Songs, biografischen Erzählungen, Kostümen und den Verzauberungsmöglichkeiten des Theaters zu einer verletzbaren, humorvollen und wandelbaren Identität. Prinz*in versteht sich als künstlerischer Beitrag, um die Akzeptanz und das Verständnis für queere Menschen und Themen in unserer Gesellschaft nachhaltig zu fördern.



SPRACHE

Deutsch und Mundart (Schweizerdeutsch)



DAUER

75 min



LICHT

Es gibt farbiges Licht (mehrheitlich Violet und Blau), ist unterschiedlich hell.

Stellenweise bewegen sich Laserstrahlen im Raum.

Es wird kurzzeitig Stroboskop Licht verwendet.

Zwischendurch geht im Saal das Licht an

(wenn der Schauspieler mit dem Publikum spricht).



TON

Es gibt Toneinspieler, Hörspielmomente und Geräuschkulissen.

Die Soundeinspielungen sind zu Beginn etwas lauter, danach nur noch stellenweise lauter.

Zuschnitt aus Interviews und weitere Sprachdurchsagen.

Das Mikrofon wird zeitweise vom Schauspieler eingesetzt.



MITMACHEN

Es werden Fragen ans Publikum gestellt (nicht an einzelne Personen), diese müssen nicht beantwortet werden.

In diesen Momenten geht im Saal das Licht an.

Das Publikum wird nicht berührt.

Es werden keine Personen auf die Bühne geholt und Mitmachen ist nicht gefordert.



WIR SCHAUEN AUF EINANDER

Wir sind offen für alle und versuchen möglichst allen Bedürfnissen Platz zu schaffen.

Es ist uns wichtig, dass es allen Beteiligten, dem Publikum und den Menschen auf und hinter der Bühne gut geht.

Wir gehen respektvoll miteinander um.

Diskriminierungen jeglicher Art haben keinen Platz bei uns.



DIE TÜREN SIND OFFEN

Die Theaterbox darf zu jeder Zeit verlassen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgesucht werden.



DAS PUBLIKUM MUSS NICHT STILL SEIN/SITZEN

Das Publikum darf auf die Geschichte reagieren. Es darf leise im Flüsterton gesprochen werden. Laute Ticks sind ebenfalls in Ordnung.



Das Publikum darf sich auf dem Sitzplatz bewegen.



SITZSÄCKE UND SITZKISSEN

Wir bieten alternative Sitzgelegenheiten an.



MASSAGERINGE UND OHRENSTÖPSEL

An der Bar liegen Stimm-Toys aus. Wenn ihr euch besser konzentrieren könnt, wenn eure Finger beschäftigt sind, dann nehmt gerne eines mit und legt es nach der Vorstellung wieder zurück.



VOREINLASS

15 Minuten vor der Vorstellung beginnt der Voreinlass. Der Voreinlass ist dazu da, dass sich Personen, die einen spezifischen Sitzplatz wünschen bereits einen Sitzplatz aussuchen können.



RÜCKZUGSORT IM 1. OG

Im ersten Stock befindet sich unser Rückzugsort. Dort können alle hin, die eine Pause ohne viel Licht oder Lärm brauchen.

Der Raum ist über die Treppe im Eingang oder den Lift (neben der Kasse) erreichbar.



ANSPRECHSPERSONEN

Für Fragen oder mehr Informationen zum Stück könnt ihr die Ansprechpersonen kontaktieren.

Während der Vorstellung sitzen diese auf beiden Seiten ganz hinten.

INFORMATIONEN ZUM INHALT

Identität:

Prinz*in ist eine Erzählung über Selbstfindung, Zugehörigkeit und den Umgang mit der eigenen Identität. Es geht um Identitätsfindung. Was will ich sein? Wer bin ich?

Einsamkeit, Isolation, Traurigkeit und Mobbing:

Der Protagonist fühlt sich in der Rolle des Märchenprinzen, die er auf der Bühne spielt nicht gut. Er blickt zurück und erzählt aus seinem Leben: von Einsamkeit, Isolation, Traurigkeit und Mobbing.

Gewalt und Queerfeindlichkeit

(Diskriminierung aufgrund der Sexualität):

Es wird erzählt, wie sich dies angefühlt, was beim Mobbing passiert ist, z.B. auch, dass ihm Gewalt zugefügt wurde. Dies auch im Zusammenhang mit seiner Homosexualität.

